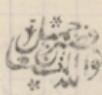


20.7

47627



Wien XVIII

Flaschnerstr.
H 43

d. 22. III 919.

Hochverehrter Herr Professor!

Ich erlaubte mir seinerzeit
Sie, verehrter Herr Professor, zu bitten,
mein Ghazālī-Manuskript gütigst le-
sen zu wollen. Da ich keine Verständigung
erhielt, so nahm ich an, dass mein
Brief bzw. die Antwort auf denselben
verloren gegangen sei, was ja damals
fast die Regel war. Nun erlaube ich
mir, meine Bitte bezüglich der
Korrektur zu erneuern in der zuver-
sichtlichen Voraussetzung, Herr Professor
werden mir seine gütige Unterstützung
zuteil werden lassen. Ich brauch

wolle nicht erst zu sagen, wiech
grossz wohltuende Gefälligkeit es mir
wäre, wenn Herr Professor mir
gestatten wollten, die weiteren Korrek
turbögen fortlaufend an Herrn Dr. ~~Wolff~~
schicken zu dürfen.

Die Arbeit trägt den Namen
„Der philosophische und religiöse
Subjektivismus Charäkts“ mit
dem Untertitel „ein Beitrag zum
Problem der Religion“ und — in
Kittip — hat stellt sich demnach eine
beschränkte, aber umso schwierigere Auf
gabe: sie will keine bibliographisch
erschöpfende Darstellung der Lehren
Phs bringen, sondern lediglich den
Schlüssel zu denselben; sie sucht das
Prinzip aufzudecken, das der eignen kümli-

chen Denkart Ph.s auf beiden Gebieten
seines selbstständigen Schaffens zugrunde
liegt.

In der zuverlässlichen Hoffnung,
Herrn Professor nicht lästig zu sein
u. mit der Bitte, zu einem herzlich-
sten Aufenthalt im Vorhinein empfangen
zu wollen zeichne ich

in Ehrerachtung

Ihr sehr ergebener Schüler
F. Obermann